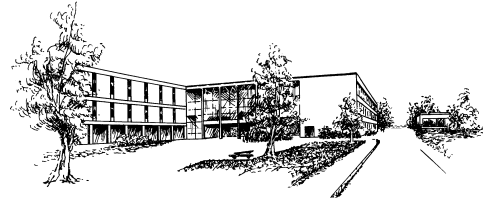


HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Konzept der sozialpädagogischen Förderung am Helmholtz-Gymnasium, Schuljahr 2014/15

Angebote und Projekte des Sozialpädagogenteams

Die Sozialarbeit an Bonner Schulen ist eine städtische Leistung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) und im städtischen Konzept der Inklusion verankert. Ansprechpartner für das Helmholtz-Gymnasium ist das Team Hardtberg West.

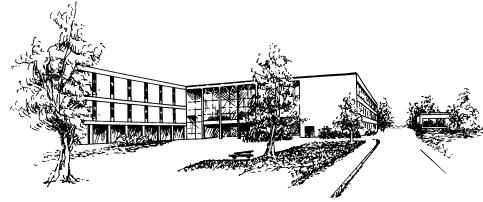
In den vergangenen drei Jahren wurden durch die Soziale Arbeit gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften verschiedene Angebote und Projekte entwickelt und umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Angeboten für die Erprobungs- und Mittelstufe. Die AG-Angebote erfolgen im Rahmen des Ganztagskonzepts am Nachmittag.

Die Angebote zu Themen des Lernens und sozialen Miteinanders erfolgen in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und bei Bedarf mit den Eltern. Individuelle Beratungsangebote erfolgen in Anlehnung an das Schulprogramm des Helmholtz-Gymnasiums nach persönlicher Terminabsprache. Diese Angebote erfolgen in der Regel freiwillig.

Besonders zu erwähnen ist hier, neben den AG-Angeboten, die Etablierung von Klassenräten in den 5. Klassen. Die Klassenräte greifen vielfältige Aspekte des Miteinanders in der Klassengemeinschaft und des Demokratielernens auf. Die von den Schülern angeleiteten Gesprächsrunden ergänzen Aspekte der Konzepte zur "Gewaltprävention" und zur "Streitschlichtung". Weiterhin wird im Sommer ein Eltern-Kind-Klettern an der Riegal'schen Wiese in Bad Godesberg organisiert.

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



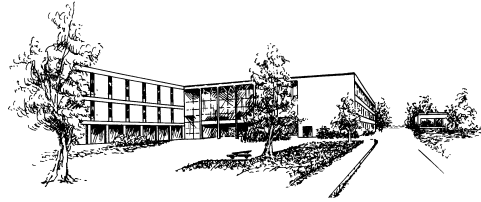
Zurzeit werden im Schuljahr 2014/15 insgesamt drei Schülerinnen und Schüler mit ausgewiesenem sonderpädagogischem Förderbedarf in den Fachrichtungen "Emotionale und soziale Entwicklung" und "Körperlich motorische Entwicklung", in allen Fällen zusätzlich mit Autismus-Spektrums-Störung, unterrichtet.

Zusätzlich besuchen einige Schülerinnen und Schüler mit hohem individuellem Förderbedarf das Helmholtz-Gymnasium.

Der hohe Beratungsbedarf bei Schülerinnen und Schülern sowie bei Eltern und Lehrkräften zeigt, dass erheblich mehr Einzelfälle mit individuellem Förderbedarf erfasst werden können, sobald eine Anlaufstelle mit Raumangebot und zeitlichen Ressourcen der Beratungslehrkräfte eingerichtet ist. Beratungsanfragen und daraus resultierende Begleitung und Förderung ergeben sich z.B. nach einer ADHS-Diagnose des Kindes, bei Teilleistungsschwächen sowie bei vorübergehenden Krisen durch Erkrankung oder Todesfälle in der Familie bzw. in der näheren Umgebung des Kindes, bei einem Schulwechsel oder bei drohendem Schulverweis nach Disziplinarverfahren.

Entwicklung eines inklusiven Schulkonzepts

In einem ersten Arbeitsabschnitt sollen inzwischen erprobte konzeptionelle und grundlegende Schritte zur sonderpädagogischen Förderung der Schülerinnen und Schüler festgelegt werden. Alle an der Förderung beteiligten Personen verständigen sich gemeinsam über die Ziele der Förderung sowie den aktuellen Stand der bisherigen Förderung bei der abgebenden Schule. Hier muss zunächst eine möglichst große Transparenz für Team, Schülerinnen und Schüler und Eltern hergestellt werden, der konkrete Förderplan soll pragmatisch und kleinschrittig sein, so dass die jeweiligen Ziele in Teilschritten erreicht werden können.



Sonderpädagogisches Förderkonzept

Erstkontakte / Gespräche mit Sonderpädagogin und Klassenleitung

Die Sonderpädagogin / der Sonderpädagoge und die Klassenleitung laden die Schülerin / den Schüler und die Eltern / Erziehungsberechtigten zu einem Erstgespräch ein. Darin werden die bisherige Schullaufbahn, besondere aktuelle Gründe für die sonderpädagogische Förderung aus Sicht der Schülerin / des Schülers und der Eltern besprochen und erste Förderziele gemeinsam festgelegt. Von den Eltern wird eine Schweigepflichtentbindung eingeholt, damit Gespräche mit Dritten möglich sind. An diesem Gespräch nimmt nach Möglichkeit ein Mitglied des Klassenlehrerteams teil. Hospitationen im Unterricht unterstützen diesen „ersten Eindruck“.

Dokumentation

Es wird eine Entwicklungsakte angelegt, in der die Gesprächsprotokolle, Förderpläne und verabredete Maßnahmen dokumentiert werden. Somit können die Wirksamkeit der Maßnahmen und zeitliche Verläufe der Entwicklung für alle an der Förderung beteiligten Personen transparent gemacht und in einem weiteren Schritt evaluiert werden.

Diagnose

Durch die Auswertung der bisherigen Fördermaßnahmen, Hospitationen im Unterricht, Gespräche mit der Klassenleitung, den Fachlehrkräften, den Eltern und mit der Schülerin / dem Schüler wird ein Diagnoseplan erstellt, der den „Ist-Stand“ des Förderbedarfes festhält und eine gemeinsame Förderplanung (Sonderpädagogin und Klassenleitung) ermöglicht. Bei Bedarf werden diese Daten durch standardisierte Testverfahren oder / und den Austausch mit Fachkräften außerhalb der Schule ergänzt.

Erstellen eines individuellen Förderplans

Aus dem erfassten „Ist-Stand“ werden zunächst die Förderbereiche ermittelt, in denen besonderer Förderbedarf besteht. Im Anschluss werden für die wichtigsten angestrebten Veränderungen bzw. Entwicklungen und Förderziele formuliert und in einer Prioritätenliste festgehalten. Zusammen mit der Schülerin / dem Schüler werden diese Ziele besprochen. Gemeinsam wird ein Plan erarbeitet, wie eine realistische Bewältigung der dabei anstehenden Aufgaben erreicht werden kann.

Förderplangespräche mit Schüler und Eltern zur Evaluation des Förder- und Entwicklungsprozesses

Der Förderplan wird zusammen mit der Schülerin / dem Schüler und den Eltern / Erziehungsberechtigten besprochen und in einen zeitlichen Rahmen gefasst. Die Gewichtung der Förderziele für kann sich verändern. Nach dem verabredeten Zeitraum findet in einem weiteren Gespräch die Überprüfung des bisherigen Vorgehens statt, der Plan kann modifiziert, erweitert, oder um weitere Ziele ergänzt werden.

Förderkonferenzen

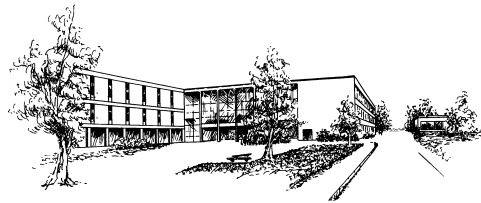
Ggf. können zusätzlich Förderkonferenzen einberufen werden, um die Förderung einer Schülerin / eines Schülers zusammen mit allen an der Förderung beteiligten Personen zu optimieren (z.B. eine Überprüfung des Förderortes, die zielführende Planung von außerschulischen Kontakten in den Bereichen Therapie und Beratung).

Gespräche und Gesprächskontakte mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern

Die sonderpädagogische Förderung wird als Teil einer systemischen Förderung einer Schülerin / eines Schülers betrachtet. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auch darin, die Eltern / Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. Deswegen werden den Eltern / Erziehungsberechtigten die Möglichkeiten unterstützender Maßnahmen im außerschulischen Umfeld (z.B. Kontakte zu Beratungsstellen und Behörden wie Jugendamt und Sozialamt) erläutert. Von großer Bedeutung sind daher auch die Beratungs- und Informationsaustauschgesprächen mit dem Umfeld, die die schulischen Maßnahmen begleiten und unterstützen.

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Jährliche Überprüfung

In einem Jahresbericht werden Erfolge oder Mängel des bisherigen Förderprozesses dargestellt, die erreichten Förderziele und der Entwicklungsverlauf der Schülerin / des Schülers angeführt sowie Prognosen zur weiteren Notwendigkeit besonderer Fördermaßnahmen formuliert.

Die jährliche Überprüfung der sonderpädagogischen Förderung kann z.B. den Antrag zur Aufhebung nach sich ziehen, wenn die Schülerin / der Schüler eine entsprechend positive Tendenz in seiner Entwicklung zeigt.